

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am Sonntage nach Weyhnachten. Luc. 2, 33 - 40.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

Am Sonntage nach Weyhnachten.

Luc. 2, 33-40.

Jesus, gesetzt zu einem Fall, und Auferstehen vieler
in Israel.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns allen, Amen!

Danket dem Gott vom Himmel; denn seine Güte währet ewiglich! Dieser Worte, mit welchen David uns alle, Psalm 136, 26. zum Lobe Gottes ermuntert, erinnern wir uns, Geliebte in dem Herrn, billig, da wir an dem letzten Sonntage dieses Jahres alhier vor dem Herrn versammelt sind. Gewiß, wir alle sind schuldig, den Gott vom Himmel, dessen Güte ewiglich währet, hoch zu loben, zu rühmen, zu preisen, und Ihm demüthig zu danken. Wofür denn? Antwort: Bedencket 1) die unzählige geist und leibliche Wohlthaten, die der Herr uns armen Sündern, wie in der ganzen Zeit unsers Lebens, also auch in dem verwichenen Jahre, erwiesen hat. Bedencket 2) wie wir uns gegen den guten Gott, der uns ohne Unterlaß mit göttlichen Wohlthaten recht überhäufet, von unserer Jugend an bis iezo erwiesen haben. Wolte Gott mit uns armen, und grösssten Theils gegen Ihn vorsehlich undandebaren Menschen, nach unsern Sünden handeln; Er hätte uns vorlängst in den Abgrund der Hölen verstoßen müssen. Aber seine Güte währet ewiglich, und um seiner Güte willen hat Er Geduld mit uns, und wartet auf unsere Besserung. Solten wir nun dem Gott vom Himmel nicht danken? Solten wir uns unserer Sünden nicht schämen, und sie Ihm in Jesu Blut und Tod demüthig abbitten?

Wollen wir aber diß beydes von Herzen thun; so lasset uns, bey dem Beschluß dieses alten Jahres 3) allen Sünden redlich absagen, und unsern Taufbund mit Gott erneuern. Ach ja, ein ieder sey dazu herzlich aniegt ermahnet. Nehmet, ach nehmet doch, ihr Lieben, eure Sünden, und das alte unbefehrte Herz, nicht mit in das neue Jahr. Genug, lange genug die Sünde geliebet, und das fleischlich-gesinnete Herz geheget! Es ist hohe Zeit, daß wir nun einmal der Sünde Abschied geben, und Jesum Christum um eine wahre Bekehrung herzlich und ernstlich bitten. Geschiehet diß von uns in der Wahrheit; so mögen wir auch 4) um alles, was uns auf das neue Jahr und die ganze übrige Zeit unsers Lebens, in geist- und leiblichen, nöthig ist, den Vater im Himmel, in dem Namen Jesu Christi, erhörlich bitten. Und so werden wir

das

Jesus, gesetzet zu einem Fall und Auferst. vieler in Israel. 65

das alte Jahr bußfertig beschließen, und in das neue mit Segen hineintreten. Danket demnach also, Geliebteste, dem Gott vom Himmel; denn seine Güte währet ewiglich! Wir wenden uns nun zu der Betrachtung des heutigen Evangelii, und bitten vorher mit einander den barmherzigen Gott, daß Er sein Wort uns allen werden lasse einen Geruch des Lebens zum Leben.

Text.

Luc. 2, 33-40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie; und sprach zu Maria, sei stehen vieler in Israel; und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser: die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft. Und war eine Witwe bey vier und achtzig Jahren: die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und priesete den Herrn: und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn: fehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs: und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bey ihm.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio betrachten wir aniezt

Jesus, wie er gesetzet ist zum Fall und Auferstehen vieler in Israel,

und zwar in folgenden Fragen:

Die erste Frage.

Wer hat denn Jesus, den auserwählten köstlichen Eckstein, gesetzet, oder hingelegt?

Der alte Simeon weist in dem Evangelio die Mutter des Herrn Jesu und uns alle auf Jesus hin, und spricht: Siehe, dieser, dieser Jesus, (Schub. kurze Ev. Post.)
J
dieser

dieser Heyland der ganzen Welt, wird gesetzt, oder lieget da, zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Er nimmt diese Worte aus Jes. 8, 38. woselbst der Herr durch den Propheten also redet: Heiligt den Herrn Zebaoth, den laßet eure Furcht und Schrecken seyn. So wird Er eine Heiligung seyn: Über ein Stein des Anstosses und ein Fels der Uergerniß den zweyen Häusern Israel, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viele sich daran stoßen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. Auch Cap. 28, 16. Siehe, ich lege in Zion einen Grund-Stein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubet, der fleucht nicht. Und Ps. 118, 22. Der Stein, den die Bau-Leute verworfen haben, ist zum Eckstein worden. Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Unser Heyland ziehet diese Worte auf sich, wenn Er Luc. 20, 17. 18. zu den Jüden spricht: Was ist denn das, das geschrieben stehet, nemlich: Der Stein, den die Bau-Leute verworfen haben, ist zum Eckstein worden. Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. So ist dann Jesus Christus der Eckstein, an welchem die Gläubigen sich aufrichten, die Ungläubigen aber, aus ihrer Schuld, fallen und zerschellen.

Fragen wir nun: Wer hat diesen Stein gelegt? so ist es eben so viel, als: Wer hat Jesum gesandt? Das hat denn Gott der Vater gethan, aus unendlicher Liebe gegen uns arme Sünder. Denn also, also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab Joh. 3, 16. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch Ihn leben sollen. 1 Joh. 4, 9. Daß dem also sey, brauchet unter uns keines weitem Beweises, da sonst noch viele Sprüche angeführet werden könten. Wir gehen also weiter zur

Andern Frage.

Wozu hat denn GOTT diesen Stein hingelegt? Wozu hat Er Jesum den Menschen gegeben? Wozu hat Er Jesum für die Menschen sterben, und durch Ihn die ganze Welt mit Ihm selber versöhnen lassen?

Antwort: Gott der Vater hat seinen Sohn in die Welt gesandt, nicht daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Joh. 3, 17. Gott der Vater hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns

zur

Jesus, gesetzt zu einem Fall und Auferst. vieler in Israel. 67

zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 21. Der Sohn Gottes hat sich selbst gegeben für alle, auch für die, welche um ihres muthwilligen und beharrlichen Unglaubens willen verdammet werden, zur Erlösung. 1 Timoth. 2, 6. 2 Petr. 2, 1. Es hat also die Sendung des Sohnes Gottes in die Welt, und die von Ihm vollbrachte Erlösung nicht zum Zweck, daß die mehresten Menschen sich an Ihm stoßen und verloren gehen sollen; Nein: wohl aber, daß die ganze Welt zum Glauben an Ihn gebracht, und also in Jesu das ewige Leben haben soll. Das ist der Liebes Wille Gottes an uns arme Sünder in der Sendung seines Sohnes. Es ist zwar unser Herz so feindselig gegen Gott, daß wir Ihm die Schuld von unserm Verderben, und seines deshalb auf uns ruhenden Zornes, gerne beylegen; geben wir aber seinem Geist und Wort in unsern Seelen Raum, daß Er sich, als die Liebe, in uns verklären kann: so lernen wir gar anders von Ihm urtheilen, und freuen uns über seine allgemeine und brennende Liebe, aus welcher Er uns alle, so viel an Ihm ist, gerne selig machen will.

Und so bringe ich auch euch, Geliebteste, diese fröhliche Botschaft: Gott will euch alle, wenn ihr seiner Liebe Raum gebet, durch Jesum gerne selig machen. Ich nehmet diß Wort, welches Gottes Wort ist, tief zu Herzen, und höret mit Bedacht

Die dritte Frage:

Was ist das, sich an Christo aufrichten? und wie geschieht solches?

Antwort: Wir alle sind tief gefallene Sünder, liegen unter Gottes Zorn und Ungnade, und können uns selber nicht helfen. Gott aber hat uns durch Jesum mit Ihm selber versöhnet. Er läßt uns, durch sein Wort, unser sündliches Verderben vor Augen legen; Er läßt uns, durch das Evangelium, zu Jesu, als unserm Seligmacher, hinweisen; Er zündet in allen, die der Kraft seines Wortes nicht muthwillig und beharrlich widerstehen, den wahren Glauben an, und bringet sie, durch solchen Glauben, zu Jesu, seinem lieben Sohne. Jesus nimmt alle, die im Glauben zu Ihm kommen, willig an, und schenket ihnen seine Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, den heiligen Geist, ein neues Herz, und machet sie zu Kindern des lebendigen Gottes. Da ist dann der Mensch an Jesu, und durch Jesum, den rechten Eckstein und Felsen des Heils, aufgerichtet aus seinem Falle, d. i. aus der Sünde, aus dem Zorne Gottes, aus dem Tode und der Gewalt des Teufels; und ist in alle Seligkeit hinein versetzt. Da lebet er vor Gott im Reiche der Gnaden, und,

und, wenn er im Glauben bleibet und stirbet, ererbet er das Reich der Herrlichkeit.

Aber wen will Gott an Jesu also aufrichten? Antwort: Alle, denen Er seinen eingebornen Sohn zum Erlöser und Heyland gegeben hat. Nun aber hat Gott seinen Sohn allen Menschen zum Heyland gegeben: daher will Er auch, so viel an Ihm ist, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Und zu diesem Zwecke läßt Er auch Euch, die ihr hier gegenwärtig seyd, sein Wort verkündigen, und will euch durch dasselbe an Jesu aufrichten. Denn besinnet euch nur, hat euch der barmherzige Gott nicht oft inwendig in eurem Herzen von eurem Verderben kräftig überzeuget? Hat Er euch nicht zu Jesu hingelocket? Hat Er euch nicht an das gehörte Wort nachher erinnert, euch dadurch inwendig beunruhiget, und zum Gebet angetrieben? Hat Er euch nicht bisweilen recht nachdrücklich vor Augen gestellet, wie selig ihr seyn, und wie gut ihr es haben werdet, wenn ihr euch von euren Sünden zu dem Herrn Jesu rechtschaffen bekehret? Wozu, ach wozu hat Gott das alles an euch gethan? Und wozu arbeitet Er noch an eurem Herzen mit seinem Geiste und Worte? Antwort: Wozu wol anders, als daß ihr an Jesu aufgerichtet und ewig selig werden sollet. Gebet nur Raum der an euch arbeitenden Gnade Gottes; so wird euch Jesus werden ein Fels des Heyls und eine Ursache der ewigen Seligkeit.

Die vierte Frage:

Wem wird denn Christus zum Fall? und was ist das:
Die Menschen stoßen sich an Jesu und fallen?

Antwort: Wir alle sind durch die Sünde tief gefallen. Christus bietet sich aber in seinem Worte uns an, und will uns alle gerne aus der Sünde zu sich bekehren und selig machen. Hier scheiden sich nun die Menschen. Einige lassen sich an und von Jesu aufrichten; andere widersprechen, verachten das Wort, und mit demselben Gottes Gnade, bleiben von Jesu ferne, und fallen also aus ihrer Schuld, in die Verdammniß desto tiefer hinein. Wir wollen bey dieser wichtigen Sache so gleich auf uns selber sehen, und uns vor dem Herrn fragen: Sind wir auch unter denen, die dem Herrn Jesu widersprechen, und die sich nicht zu Ihm bekehren lassen, folglich desto tiefer fallen und verdammet werden? Höret die Lehre Jesu, und sehet auf euer Herz. Jesus lehret,

- 1) daß wir Fleisch vom Fleisch geboren, d. i. daß wir alle von Natur

tur

Jesus, gesetzet zu einem Fall, und Auferst. vieler in Israel. 69

zur Grund-tief verderbte Sünder sind, und daher unter Gottes Zorn und Ungnade liegen; daß wir daher von neuem geboren werden müssen, wenn wir das Reich Gottes sehen wollen. Joh. 3, 3-6. Lassen wir hierin dem Herrn Recht, oder widersprechen wir Ihm? Ach wie wenige sind derer, die sich als Grund-tief verderbte Sünder erkennen wollen! Wie wenige wollen glauben, daß in ihnen eine neue Geburt vorgehen müsse, wenn sie anders das Reich Gottes ererben wollen! Die mehresten bleiben dabey, daß sie alle ein gutes Herz haben und fromm genug seyn; gehen sie doch zur Kirche, Beicht und Abendmahl; sind doch wol viele, die noch böser leben als sie; vollkommen könne man doch nicht seyn; Gott wolle doch keinen lassen verdammet werden, u. s. w. Saget mir, ihr Lieben, wie kann diesen Leuten, die dem Herrn Jesu so dreiste widersprechen, geholfen werden? Jesus lehret,

2) daß wir, in bußfertiger Erkenntniß unsers Elendes, allein durch den Glauben an seinen Namen, und mit Verläugnung aller eigenen Gerechtigkeit, als arme Bettler, aus Gnaden und umsonst, Vergebung der Sünden, Leben, Heil und Seligkeit erlangen müssen. Wie stellen wir uns gegen diese Lehre des Herrn Jesu; geben wir Ihm Recht, oder widersprechen wir Ihm? Alle diejenige, welche sich nicht zur gründlichen Erkenntniß ihres ganz verlorenen Zustandes bringen lassen; die sich um den wahren Glauben und um die Vergebung ihrer Sünden nicht bekümmern, sondern in großen Sünden fortleben, oder auf ihre Ehrbarkeit sich verlassen, und dabey, wie sie meinen, sich mit der Gnade Gottes ganz sicher und fest trösten: Alle diese, sage ich, widersprechen dem Herrn Jesu, folglich fallen sie an Ihm, und gehen, durch ihre eigene Schuld, verloren. Denn Jesus will nicht ein Sünden-Diener, sondern ein Sünden-Tilger seyn. Er will auch allein unser Heyland seyn, und unsere Ehrbarkeit nicht, als einen Neben-Zeyland, leiden. Jesus lehret,

3) der Glaube sey Gottes Werk und Gabe, folglich müsse der arme Sünder den Vater im Himmel um den Glauben demüthig und herzlich bitten. Wie stellen wir uns gegen diese Lehre? Rufen wir wol Gott um den wahren Glauben herzlich an? Lassen wir uns nicht vielmehr düncken, daß wir den Glauben von Jugend auf bereits gehabt haben? Wir glauben, wir glauben! sprechen und singen wir alle. Wo finden sich aber die Früchte des Glaubens? Gewiß bey den allerwenigsten! Jesus lehret,

4) daß man, wenn man sein Jünger seyn und selig werden wolle, Ihm nachfolgen, und in seine Fußstapfen treten müsse. Wie wenige aber folgen dieser Lehre? Die mehresten sprechen: Ja wer kann so leben, wie Jesus gelehret hat? So hätte man ja gar keine Lust in der Welt!

Wir glauben, wir glauben! Ich frage euch: Widersprechen diese Leute nicht ihrem Heyland? Wie wollen sie denn selig werden? Lehret Jesus, der Mensch solle sich von seinen Sünden bekehren lassen; so wollen die mehresten in Sünden bleiben, und doch wol selig werden. Lehret Jesus, daß wir allein durch den Glauben gerecht werden müssen; so ist uns das nicht recht, wir wollen durch unsere eigene Frömmigkeit vor Gott gerecht seyn. Lehret Jesus, wir sollen unsern Glauben, in seiner Nachfolge, durch gute Werke thätig beweisen; so wollen wir von keinen guten Werken wissen, sondern uns mit einem todten Glauben behelfen. Und siehe, so widersprechen die mehresten dem Herrn Jesu, stoßen sich an Ihm, fallen, und gehen, durch ihren muthwilligen Unglauben, ewig verloren.

Wozu ist denn diß alles uns aniezo vorgehalten worden? Antwort: Dazu, daß wir alle in uns gehen, unsern Seelen-Zustand vor dem Herrn sorgfältig untersuchen, und wenn wir finden, daß wir dem Herrn Jesu bisher widersprochen haben, in solchem Widersprechen nicht fortfahren, sondern der Lehre des Herrn Jesu folgen, und also durch Ihn uns selig machen lassen sollen. Ich will euch demnach theilen, und einer ieden Art unter euch noch ein Wort, in dem Namen des Herrn Jesu, ans Herz legen.

Die ihr unter uns bisher in groben Werken des Fleisches dahin gelebet habt; die ihr, aller euch gegebenen Ermahnungen ungeachtet, dennoch in Zorn, Zanck, Zwietracht, Haß, Trunckenheit, Unzucht, Dieberey, Ungerechtigkeit, Hoffart, Spielen, Entheiligung des Sabbath, Fluchen, Schwören, schandbaren Worten, Narrentheidung, Scherz und andern Sünden blieben seyd: Euch bitte ich, bedencket doch, wie jämmerlich es um eure Seelen stehe. Ihr sprecht: wir hoffen selig zu werden. Ich frage euch aber: Wie könnet ihr doch das hoffen, da Gottes Wort allen, die solche Sünden thun, das Reich Gottes mächtig abspricht? Habet ihr die Worte nicht oft und vielfältig gehört: Die solches thun, sollen das Reich Gottes nicht erben? Wird Gott diese seine Worte ändern? Wird Er solche Leute, die hier dem Satan so offenbar und so beharrlich gedienet haben, wider sein Wort und sein heiliges Wesen, in den Himmel nehmen, und eine Würder-Grube aus dem Himmel machen? Nein, keinesweges! Ach so lernet dann euren verdammlichen Zustand fühlen, und widersprechet nicht mehr eurem Heylande in seinem Worte. Folget vielmehr seinem Worte, wendet euch zu Ihm, und fanget an Ihn zu bitten, daß Er euch seinen heiligen Geist gebe, und durch denselben in euch wircke wahre Erkenntniß eurer Sünden, herz-

herzliche Betrübniß über dieselbe, und den wahren Glauben an seinen heiligen Namen; So werdet ihr an Jesu aufgerichtet werden, und durch den Glauben an Ihn, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen. Nun, ihr seyd iest abermals zu Jesu hingewiesen worden. Folget nun diesem Rufe, und machet eurem Heylande und den Engeln im Himmel Freude mit eurer Bekehrung.

Die ihr aber in eurer Ehrbarkeit euch vor Gott gerecht genug zu seyn einbildet, euch sage ich gleichfalls in dem Namen des Herrn Jesu: Ihr widersprechet eurem Heylande, und werdet, wenn ihr so bleibet, ewig an Ihm zerscheytern. Fraget ihr: Ist denn das nicht recht und gut, daß wir ehrbar leben? Antwort: Sehet nicht zuvörderst auf euer Leben, sondern auf euer Herz. Das Lichten und Trachten eures Herzens ist böse; wie könnet ihr denn gutes thun? Ihr seyd fleischlich, d. i. mit der Sünde durch und durch vergiftet; wie könnet ihr denn gutes thun? Da nun in eurem Herzen der Unglaube herrschet; so ist alle eure gutscheinende Ehrbarkeit vor Gott ein Greuel. Nicodemus war ein sogenannter ehrbarer Geistlicher; dennoch wies unser Heyland ihn schlechterdings auf die Wiedergeburt. Und dahin weist euch Jesus auch. Ihr müsset, ihr müsset, spricht Jesus, von neuem geboren werden! Was wollen diese Worte? Antwort: Das ist der Sinn des Herrn Jesu: Der heilige Geist muß durch das Wort des Evangelii den wahren Glauben in euren Herzen anzünden; durch solchen Glauben, ja allein durch solchen Glauben an mich, euren einigen Heyland, müssen euch eure Sünden vergeben, und ihr zu neuen Menschen gemacht werden an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften! Höret, ach höret doch euren Heyland, Lasset Ihn Recht haben, und widersprechet Ihm nicht weiter. Lernet demnach euch in eurem ganzen Verderben erkennen; werdet arme, mühselige und beladene Sünder; und also wendet euch zu Ihm, in welchem ihr allein, allein die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, durch den Glauben erlangen könnet. So werdet ihr an Jesu aufgerichtet werden, und alsdann, als gut gemachte Bäume, gute und Gott wohlgefällige Früchte bringen können.

Sind welche gegenwärtig, die an Jesu, durch den Glauben, aufgerichtet sind, denen will ich das andere Capitel der ersten Epistel Petri zu lesen und zu betrachten hiemit herzlich angepriesen haben. Ihr Lieben, bleibet in Jesu durch den Glauben, so wird Er in euch bleiben, und ihr werdet durch Ihn zur ewigen Seligkeit behalten werden.

Herr Jesu, richte uns alle, durch wahre Buße und Glauben, an Dir auf, und laß uns, durch die übrige Zeit unsers Lebens